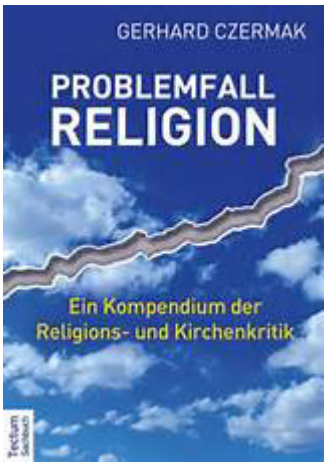
LIPSCITY



Ein exzessives Handbuch

von

Gerhard Czermak

Der Autor überrascht jeden interessierten Leser bereits im Vorwort mit seiner Schlussfolgerung der Begrifflichkeit RELIGION. Er verweist auf einen gehirnphysiologischen und psychologisch-gesellschaftlichen Kontext und verbleibt durchgängig in Unwissenheit der Wechselwirkung zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein des einzelnen Menschen. Gerhard Czermaks Anspruch zur Aufklärung einer humanen Gesellschaft führt ins Illusionäre. Seine persönlichen Bezüge auf Zwischenmenschlichkeit offenbaren unstrittig Zweifel seiner genauen Erkenntnis. In keinem Kapitel von A bis F nebst den Anmerkungen ab Seite 411, findet der Leser Neuigkeiten, um den eigenen Denkhorizont zu erweitern. Das vorliegende Werk ist bestens als Zündstoff geeignet, um eilends Unfrieden und tiefe Spaltungen der so genannten Elite dieser Welt zu entfachen. Sein geliefertes Wissen bezeugt ohne Zweifel, Unwissenheit von diesem System der Dinge, das am Abgrund steht und von keiner menschlichen Regierung, mit ihrer relativen Macht zu retten.

Begründung

Ideen zu haben und an sie zu glauben, entwickeln wechselnde Motivationen. Erst eine konkrete Zielorientierung entwickelt stetigen Glauben. So konkreter das eigene Bild gesehen wird, durch persönlichen Bezug, verstärkt sich die Konkretion, zur Verwirklichung anthropologischer Bestimmtheit. Sie ist im engen Sinn als Konfession zu verstehen. Das lateinische Confessio bedeutet Bekenntnis – zu glauben. Eigenheit des Glaubens ist, diesen ohne entsprechende Taten schwer beweisen zu können. Ob wir Glauben haben oder es unterlassen zu glauben – Religion war bereits vor jeder Konfession existent. Religion ist jedem Menschen gegeben. Mit seiner Verfasstheit der Vernunft, über sich selber nachdenken zu können, kommt Glaube allen Menschen zu. Von daher darf verstanden werden, alle Menschen sind religiös. Die Konfessionen sind die Einlösung dieser allgemeinen Bestimmtheit.

Der Mensch braucht Religion als Bewusstsein, weil sie im Unterbewusstsein existiert. Seit Menschengedenken handeln wir unter Voraussetzungen die keineswegs allein, die unserer Vernunft waren. Der Glaube eines Menschen bestimmt die Qualität seiner Vernunft. Insofern brauchen wir Religion, weil der Mensch immer schon mit ihr vertraut. Wahre Religion beginnt zu siegen, wenn der Mensch beginnt, die Lüge/ seine Lügen zu verabscheuen.

Religion ist keine Wahl die ein Mensch trifft, sie ist uns Menschen als natürliche Konstitution geschenkt worden, sie ist das wahre Leben. Alle Konfessionen haben sich historisch durch Kulturen ihrer Umwelt herausgebildet. Religiöse Fähigkeit bedeutet ein Teil unserer anthropologischen Grundausstattung > von ἄνθρωπος ánthropos Mensch<. Sie ist der Antrieb, sich keineswegs mit dem abzufinden, was wir vorfinden. Wir Menschen zweifeln an der wahren Religion, demzufolge bezweifeln wir die Frucht des >HEILIGEN GEISTES<.

Sinnvoll und ermutigend ist, an unsere gedachte Endlichkeit zu zweifeln. Wir leben keinesfalls allein in unserer Endlichkeit. Daher besteht die zu lösende Aufgabe darin, uns immer wieder zu erinnern, in den Sinn zu rufen: >zu unserer Endlichkeit gehört Unendlichkeit<. Wir verfügen auch tatsächlich über den geistigen Lebensraum, der uns zum Beispiel durch den Tod genommen wird. Ohne Zweifel bleibt er dennoch immerdar abrufbar. Wir richten unsere Interessen auf Dinge, die wir sehen, durch gedachte irdische Endgültigkeit. Doch das was wir sehen ist in diesem System der Dinge vergänglich. Wir wollen alles mit unserem Verstand regeln, vergessen dabei ein wahrer Hörer des Wortes zu sein, wenn unser Herz mit uns spricht. Denken – fühlen – handeln … hier liegt sozusagen unsere historische Ausformung in die Welt hinein. Wir leben in Endlichkeit dieser Welt – dürfen jedoch kein Teil von ihr sein, weil wir sonst unseren Glauben an die Unendlichkeit selber zerstören. Dieser Prozess raubt den inneren Frieden. Diese Polarität zu verstehen ist der erste Schritt zur Besserung.

© LCF & LTF